

Freiheit ist freiwillige Bindung

Der Unternehmer Carl Oechsli war ein halsbrecherischer Idealist. Aber warum soll man sich an einen Menschen erinnern, der vor hundert Jahren geboren wurde und dessen Werk heute kaum jemand kennt?

→ von Christoph Pfluger

Die Wirtschaft will Freiheit, die Gesellschaft Verantwortung. Wirtschaft und Politik sind deshalb vom ständigen Ringen zwischen diesen Kräften geprägt – mal ein bisschen mehr Liberalismus, dann wieder Sozialismus, ein dauerndes Pendeln zwischen Egoismus und Kollektivismus, die uns beide nicht glücklich machen. Mit diesem Konflikt rang auch der Schaffhauser Unternehmer Carl Oechsli (1916 bis 1971) und er fand das Bindeglied zur Auflösung der paradoxen Beziehung zwischen Freiheit und Verantwortung: den von Idealen und Humanismus geleiteten Unternehmer.

Mit Verantwortung befasste sich der ausgebildete Jurist schon in seiner 600-seitigen Dissertation «Kernpunkte der Kausalhaftungsproblematik» von 1948. Und Freiheit erfuhr der in eine Industriellenfamilie geborene Oechsli schon früh und dann als Verleger der «Schaffhauser Nachrichten», in der er ab 1947 mitwirkte und die er nach dem Tod seines Schwiegervaters 1956 übernahm. Die grosse Denk- und Schulungsarbeit in der spannungsvollen Beziehung zwischen Freiheit und Verantwortung leistete Oechsli aber in seinem Studierzimmer und vor allem in der «Vereinigung für freies Unternehmertum» (VfU), die er 1951 mit drei Freunden gründete und bis zu seinem Tod leitete und inspirierte.

Die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg war nicht nur geprägt vom Wiederaufbau in Europa, sondern auch von der Auseinandersetzung mit dem Kommunismus und neuen Managementmethoden aus den USA. Von einer Schwemme von Schulungsangeboten wie heute konnte damals keine Rede sein, und so machte sich die VfU mit grossem Engagement und hohen Zielen daran, diese Lücke zu füllen.

Die zeitlosen «Schwerpunkte unternehmerischer Verantwortung» von Carl Oechsli verdienen es, im Wortlaut zitiert zu werden:

- Der Unternehmer ist Treuhänder des Gemeinwohls.
- Der Chef ist Réduit des Rechtsgewissens, Inspirator seiner Mitarbeiter, Bürge der wirtschaftlichen Sinnhaftigkeit.

- Freiheit ist freiwillige Bindung, soziale Verantwortung, élan moral.
- Wir leben vom Wohlstand unserer Umwelt.
- Aufgabe der Wirtschaft ist es, Güter in Güte zu verwandeln; dann ist sie eine Stufe zum Humanen. (Zitat Ende).

Wie ernst er diese Aufgabe nahm, zeigt ein Brief von 1946 an Dietrich Barth, Redaktor der «Luzerner Neuste Nachrichten»: «Die ganze Sache [der Einstieg in die «Schaffhauser Nachrichten»] steht im Zusammenhang mit einer Zielsetzung, die hoch ist, von der ich jedoch deshalb nicht zurückschreke, da ich mir sage, das heutige Leben sei ohnehin halsbrecherisch geworden. Ich habe nämlich den Plan, unsere Zeitung ... gewissermassen zu einem Versammlungsort der Geister zu machen, die sich kompromisslos für die Sache der Menschheit einsetzen. ... Ich will keinen blossen Idealismus, keine faule Transzendenz, nicht nur Ideale etc., sondern spirituelle Substanz, das heisst Geist im Alltagskleide, in den praktischen Fragen des täglichen Lebens, meinerwegen bis hinein in das kaufmännische Zahlengewoge.» Der Mann hätte den «Zeitpunkt» gründen, nicht eine Tageszeitung übernehmen müssen!

Versammlungsort der kompromisslosen Geister waren dann weniger die Schaffhauser Nachrichten, sondern die VfU, die er zu einer führenden Bildungsorganisation ausbaute und die Tausende von Unternehmern prägte. Seine geistigen Wurzeln verankerte Oechsli in der Anthroposophie und der «Dreigliederung des sozialen Organismus» Rudolf Steiners, auf den er durch seinen Mitstreiter Roman Boos stiess. Steiner ordnete den drei Bereichen der Gesellschaft jeweils ein Ideal der französischen Revolution zu: die Freiheit dem Geistesleben, die Gleichheit dem Rechtsleben und die Brüderlichkeit dem Wirtschaftsleben.

Diese Ideale können in der globalisierten Wettbewerbsgesellschaft nur noch auf Inseln überleben, verteidigt von idealistischen Unternehmern, motivierten Gruppen oder einsichtigen Stimmbürgern. Auf jeden Fall aber braucht



es Vorbilder wie Carl Oechsli, der sich sehr bewusst war, dass es zu seinem «Schicksal gehört, als Idealist verkannt und «verschrien» zu werden. Dass die sogenannten «Realitäten» anders seien, muss man fast täglich hören – und man kommt selten so weit, dem Andern aufzeigen zu können, dass die wirklichen Realitäten – wenn man so sagen darf – gerade bei den sogenannten Idealen zu finden sind.»

Vielleicht ist die Jubiläumsveranstaltung für Carl Oechsli vom 26. August Anlass, sich sein Vorbild zu Herzen zu nehmen und sich für die wirklichen Realitäten hinter der Fassade des Materialismus einzusetzen. Dann lohnt sich die Erinnerung an einen Menschen, der vor hundert Jahren geboren wurde. ●

Vortrags-Veranstaltung zum 100. Geburtstag des Unternehmers, Denkers und Wirtschafts-Humanisten Carl Oechsli. 26. August 2016, 18.30, Rathauslaube Schaffhausen
Thema: Bildung-Verantwortung-Freiheit, zwei Referate mit anschliessendem Gespräch.

Dr. Michael Geiss, Leiter der Forschungsstelle «Bildung im Arbeitsleben» am Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Zürich spricht zum Thema «Unternehmer und Bildung»

Dr. Markus Waldvogel spricht aus seinen Erfahrungen am Gymnasium Biel, als Dozent an der PH Bern sowie als Politiker.
Anschliessend Gespräch unter der Leitung von Christoph Pfluger.